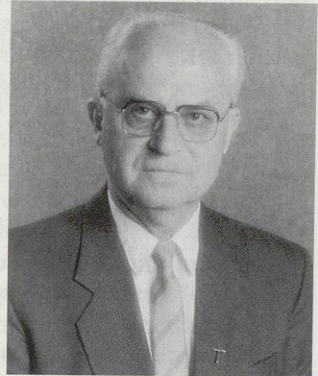


In memoriam Pater Hans Pfeilstetter CSsR

Franz Wenhardt

Die AKThB trauert um ihren ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden Pater Hans Pfeilstetter CSsR vom Redemptoristenkloster Gars, der am 14. Februar 2004 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Geboren wurde er am 23. Juli 1921 in Thal bei Aschau am Inn als ältestes von fünf Geschwistern. Nach dem Besuch der Volksschule trat er ins Juvenat der Redemptoristen im nahegelegenen Gars über, für die Oberstufe wechselte er nach Günzburg ins „Alfonsianum“, wo er 1940 am städtischen Humanistischen Gymnasium das (vorgezogene) Abitur ablegte. Es folgte der Reichsarbeitsdienst, 1941 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und machte den Afrika-Feldzug mit, 1943 geriet er in Kriegsgefangenschaft und war drei Jahre in den USA interniert. Nach dem Krieg trug er sich zunächst mit dem Gedanken, ein Maschinenbaustudium an der Technischen Universität München zu beginnen, dann fasste er jedoch den Entschluss, zu den Redemptoristen zu gehen. Vermutlich machte hier sein Onkel Pater Jakob Pfeilstetter (gestorben 1978), ebenfalls Redemptorist und ein bekannter Prediger auf Volksmissionen, seinen Einfluss geltend. Das Noviziatsjahr begann 1947 in Gars und endete mit der Profess am 2. September 1948, nach dem Studium an der ordensinternen Phil.-Theol. Hochschule empfing er am 18. Mai 1952 in der Garser Pfarrkirche durch Weihbischof Johannes Neuhäusler die Priesterweihe, am 22. Mai folgte die Primiz in seiner Heimatpfarre Aschau am Inn.



Bibliothekar in Gars

Nach Einsätzen in verschiedenen Häusern der Ordensprovinz als Erzieher, Religionslehrer und in der Seelsorge wird Pater Pfeilstetter im Herbst 1967 nach Gars versetzt, um die Betreuung der Provinzbibliothek zu übernehmen, die gerade einen Magazin-Neubau bezogen hatte. Die Zusammenführung und Neuaufrstellung der Bestände und anschließende Katalogisierung, wozu er in Anlehnung an die „Preußischen Instruktionen“ selber ein vereinfachtes Regelwerk erstellte, bleiben dauerhaft mit seinem Namen verbunden. Unter seiner Amtszeit wird, da jetzt auch ein Standort-Katalog existierte, eine jährliche Bestands-Revision durchgeführt, zur Information und Rechenschaft erscheint seit 1972 ein Jahresbericht, der alphabeti-

sche Hauptkatalog bekommt eine Einlegeordnung, für die inhaltliche Suche wird ein Schlagwort-Katalog angelegt (mit Tendenz zum Stichwort-Katalog). Alle diese Kenntnisse hatte er sich als Autodidakt angeeignet. Eine Benutzungs-Ordnung regelte fortan die Ausleihe, die er ziemlich restriktiv handhabte und wobei er für die Belange der Bibliothek auch Auseinandersetzungen mit Ordensoberen und Professoren der Hochschule nicht scheute. Er selber gab sich die Benutzer-Nummer 1. Für Anschaffungen wird ein jährlicher Etat aufgestellt, neben den Arbeiten für den Buchbinder, damals noch ein Klosterbruder im selben Haus, ließ er bestimmte Werke restaurieren, im Jahre 1972 wird erstmals sogar eine weibliche Angestellte in der Bibliothek beschäftigt, um den Arbeitsanfall zu bewältigen. In seine Amtszeit fällt auch, dass die Ordenshochschule in Gars ihren Vorlesungsbetrieb einstellt und 1973 stattdessen das „Institut für Lehrerfortbildung“ (ILF) errichtet wird. Die Bibliothek ist seither mehr auf praktische Theologie (Religionspädagogik, Erwachsenenbildung) ausgerichtet und der Benutzerkreis hat sich gewandelt.

AKThB

Bald engagierte sich Pater Pfeilstetter auch in der Verbandsarbeit. Bei der Jahrestagung 1976 auf Schloss Spindlhof bei Regensburg kandidierte er für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der AKThB, das nach dem Amtsverzicht von Pater Marcellinus Grünewald OSB (Münsterschwarzach) vakant geworden war. Als 1980 die Jahrestagung aus Anlass seines 175-jährigen Bestehens von der Bibliothek des Priesterseminars in Trier mit ihrem Direktor und damaligen AKThB-Vorsitzenden Dr. Franz Rudolf Reichert ausgerichtet wurde, trug er beim Festakt ein selbst in lateinischen Hexametern verfasstes Gedicht vor, das mit viel Beifall bedacht wurde. Seine Dia-Vorträge und Bild-Meditationen im Rahmen von Jahrestagungen, etwa über den Pacher-Altar in St. Wolfgang am Wolfgangsee und über den Bildhauer Ernst Barlach, sind in bleibender Erinnerung.

Das Thema der Jahrestagung 1981 in Freising „Das Ethos des Bibliothekars“ geht auf seine Anregung zurück und wurde in von ihm geleiteten Arbeitsgruppen – auch eine Pater Pfeilstetter zu verdankende Neuerung – behandelt. An der Ausarbeitung der damals im Rahmen der Mitgliederversammlung am 23. Juli 1981 – seinem 60. Geburtstag - verabschiedeten Satzung war er maßgeblich beteiligt, wenngleich zahlreiche von ihm eingebrachte Änderungs-Vorschläge schließlich nicht übernommen wurden. Ferner fungierte Pater Pfeilstetter als „Bremsen“ für Prälat Wilhelm Schönartz, dessen Diskussionsbeiträge sich zu schier endlosen Monologen ausweiten konnten.

Die Initiative zur Gründung einer Landesgruppe Bayern innerhalb der AKThB im Jahre 1978 ging neben anderen von ihm aus, als Obmann organisierte Pater Pfeilstetter zwei Zusammenkünfte in München an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten („Münchner Treff“), eine Denkschrift an das bayerische Kultusministerium vom 21. Juni 1979 mit der Bitte um finanzielle Unterstützung brachte leider nicht den erwünschten Erfolg.

In einer Dankadresse des damaligen AKThB-Vorsitzenden Dr. Franz Ludwig Reichert (abgedruckt im „Mitteilungsblatt 1982, Seite 90 f.) zum Abschied aus dem

Bibliotheksdienst heißt es, Pater Pfeilstetter habe neue Ideen in die Arbeit eingebracht und er wollte gerade die Nöte und Probleme der kleineren und nicht hauptamtlich geleiteten Bibliotheken zu Wort kommen lassen. Die Einführung der Arbeitskreis-Methode bleibe mit seinem Namen verbunden. Pater Pfeilstetter hat in der Tat der AKThB neue Impulse gegeben, durch sein Ausscheiden aus dem Bibliotheksdienst Mitte des Jahres 1981 – sein Abschied aus Gars fiel ihm sichtlich schwer – sind viele Initiativen wieder eingeschlafen.

Versetzung und Rückkehr nach Gars

Von 1981 bis zur Auflösung des Hauses im Jahre 1987 war Pater Pfeilstetter dann Krankenhausseelsorger in Deggendorf, die ersten drei Jahre auch Hausoberer, im Oktober 1987 kehrte er zurück nach Gars und damit in seine nähere Heimat. Er war maßgeblich bei den Vorbereitungen zur 1988 erfolgten Seligsprechung von Pater Kaspar Stanggassinger beteiligt, die Konzeption und Durchführung einer aus diesem Anlass gezeigten Ausstellung im Kloster Gars geht auf ihn zurück. Ein Büchlein „Annäherungen“ und eines mit Gedanken zum kunstvoll gearbeiteten Reliquienschrein sind ebenfalls ein Ergebnis dieser Tätigkeiten. Im Jahre 1988 übernimmt er von Pater Dr. Bernhard Ebermann das Archiv, der kurz darauf im August desselben Jahres verstorben ist. Die Erschließung der Archiv-Bestände mittels Computer – die Kenntnisse hatte er sich in seinem fortgeschrittenen Alter noch selber beigebracht, was zeigt, dass er gewissen Neuerungen durchaus aufgeschlossen gegenüberstand – ist sein bleibender Verdienst. Zum 1. Juli 1999 gab er das Archiv an einen Mitbruder ab, seither lebte er im Ruhestand.

Pater Pfeilstetter war auch musikalisch und künstlerisch tätig und diese Talente stellte er in den Dienst der Seelsorge. Er komponierte ein Pilgerlied, das beim Requiem vorgetragen wurde, und ein Stanggassinger-Lied, in den verschiedenen Häusern, wo er stationiert war, leitete er den Kirchenchor. Er schuf Bildpostkarten mit selber fotografierten Motiven und eigenen meditativen Texten.

Pater Pfeilstetter hatte zeitlebens gesundheitliche Probleme und er hätte, so sagte er an seinem 80. Geburtstag, nicht gedacht, dass er einmal so alt werde. Das Zittern der Hände beeinträchtigte ihn schon in mittleren Jahren, Kopfweh bzw. Migräne bekamen auch seine Mitbrüder und Untergebenen wegen seiner schlechten Laune zu spüren, auch von psychischen Problemen blieb er nicht verschont. Zuletzt konnte er an manchen Tagen sein Zimmer nur mittels einer Gehhilfe (Rollator) verlassen. Seine Herzinsuffizienz erforderte einen 14-tägigen Krankenhaus-Aufenthalt während der Jahreswende, einer Operation wollte er sich nicht mehr unterziehen, nach wenigen Wochen musste er erneut eingeliefert werden. Zwei Tage später, am Nachmittag des 14. Februar 2004, einem Samstag, verstarb Pater Hans Pfeilstetter in Haag, Requiem mit Beerdigung waren am darauf folgenden Dienstag, seine sterblichen Überreste ruhen auf dem Garser Klosterfriedhof.